

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 22

Artikel: Die Nachtigallen der Civilisation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

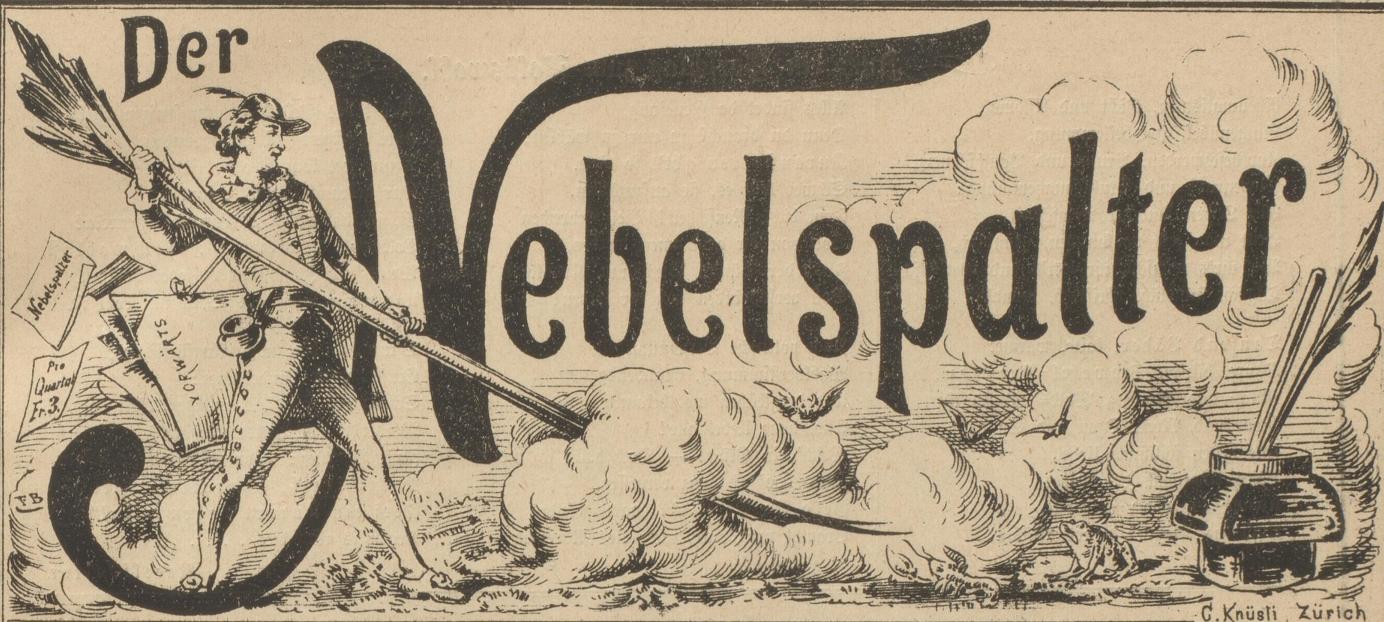
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



C. Knüsel Zürich

Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöhli, Untergasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Börd-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Die Nachtigallen der Civilisation.

Das Lied der Liebe schmettert überall
Die Menschheit mahndringt die Nachtigall.
O süßer Laut, wie schwelst du hoch die Brust,
O Liebesklang, wie dringt des Sehnens Lust
Mit Frühlingsmacht in allen Herzen wieder
Zur Harmonie im Hohenlied der Lieder.

Im Westen, wo der Freiheit Funke glüht,
In manchem Blutstrahl hoch zum Himmel sprüht,
Klingt auch das Lied der Liebe wundersüss
Und lockend zu der Menschheit Paradies.
Doch taub verschliesst die Menschheit ihre Ohren —
Es kräht der Hahn und rasselt mit den Sporen.

Dort, wo das Meer ein Eiland stolz umspült
Und rauhe Küsten stürmend unterwühlt,
Klingt auch ein Lied, doch nicht um Minnesold
Der ew'gen Liebe, nein, um schnödes Gold.
Mit scharfem Auge, Beute zu erspähn,
Schnarrt träge die Elster in dem Chor der Krähen.

Durch Eichenwälder braust ein mächt'ger Hauch
Und tönt der Liebe Lied im Blüthenstrauch;
Doch die »Kultur«, sie brütet neuen Ruhm.
Was soll der Liebe stilles Heiligthum
Den Panzerhemden, die nach »Höh'rem« streben —
Kukuk! Kukuk! Wie lang kann ich noch leben?

Und dort, wo jedem Laut der Freiheitsmacht
Droht das Vergessen in der Eisesnacht,
Wo, was verborgen nicht des Sängers Mund,
Verschweigt des vielgefräss'gen Kerkers Schlund,
Singt wohl die Liebe, doch es stimmt die Leier
Zum Gurgelton des Hochgerichts — der Geier.

Wo dort ein Sprachgewirr zum Himmelsdom
Aufsteigt, und friedlich blinkt ein blauer Strom
Durch blum'ge Auen, klagt der Liebe Lied,
Dess' Sprache kennt jed' menschliches Gemüth.
Vom bösen Streit hält Burg und Hütte wider
Und krächzend steigen schon die Raben nieder.

Auf Leichenhügeln, über Menschenstaat,
Der Liebe Sänger seine Heimat hat;
Doch in die Winde flieht der holde Sang,
Bald überläubt von Fluch und Waffenklang.
Und von der Zukunft bitt'r Leidenssage
Der Todten vogel stöhnt die blut'ge Klage.

Die Liebe lockt im Wald, auf Berg und Flur,
Der Liebe Lied schweigt nie in der Natur.
Hört es, Ihr Völker, öffnet Herz und Ohr
Und rafft Euch auf zum mächt'gen Liebeschor:
»Das Band der Liebe soll uns fest umschlingen,
Wir woll'n der Freiheit Lied nun selber singen.